

Erfahrungsbericht:
Semester Overseas an der California State University, Los Angeles
Wintersemester 2024/24
Studiengang: M.Sc. Wirtschaftsinformatik

In diesem Bericht möchte ich euch an meinen Erfahrungen während meines Auslandssemesters in Los Angeles an der California State University L.A. teilhaben lassen. Das Auslandssemester habe ich im Wintersemester 2024/25 im Rahmen meines Masterstudiengangs Wirtschaftsinformatik absolviert.

Was gab es im Vorfeld bei der Organisation zu beachten? Was würden Sie als Experte/in nachfolgenden Studierenden mitgeben?

Bei der Organisation meines Auslandssemester habe ich sehr darauf geachtet, alle notwendigen Schritte frühzeitige einzuleiten. Dazu zählt beispielsweise die Bewerbung für Stipendien, die Bewerbung an der Cal State LA, die Beantragung des Visums, die Klärung des Learning Agreements, die Bewerbung für die Unterkunft (z.B. das On-Campus Housing) und auch die Eintragung in die Kurse an der Cal State LA. Mobility Online, die Plattform des International Office an der FRA-UAS, diente dabei als gute Orientierungshilfe. Zudem stand Frau Conrads aus dem International Office stets bei jeder Frage sehr zeitnah zur Verfügung und war durchweg hilfsbereit. Bei direkten Fragen an die Cal State LA erwiesen sich die Mitarbeiter*innen des dortigen International Office ebenfalls als zuvorkommend und hilfsbereit, wenn auch die Antworten teilweise etwas auf sich warten ließen.

Meine große Empfehlung also: Früh genug kümmern und bei Fragen immer fragen!

Was hat Ihnen gefallen? Was war nicht so gut?

Mein Auslandssemester an der Cal State LA war eine unvergessliche Erfahrung, die viele positive, und nur ein ganz paar weniger schöne Eindrücke hinterlassen hat.

Was mir besonders gefallen hat, war das großartige Wetter, das fast immer Sonnenschein und angenehme Temperaturen mit sich brachte. In der Zeit, in der ich in LA war, hat es kaum geregnet – was in Deutschland ja quasi unvorstellbar ist.

Auch meine Trips innerhalb und außerhalb von Los Angeles gehören zu meinen absoluten Highlights. Ich habe es genossen, am Meer in Malibu und Santa Monica zu entspannen, aber auch einige der beeindruckenden Nationalparks an der Westküste wie Yosemite National Park, Zion National Park, Joshua Tree National Park, Grand Canyon, Bryce Canyon National Park und Antelope Canyon zu besuchen. Auch die Städte, die ich besucht habe, waren unglaublich spannend. Ob Santa Barbara mit etwas mediterranem Flair, San Francisco mit all seinen Hügeln und der Golden Gate Bridge, San Diego mit wunderschönen Sonnenuntergängen, Las Vegas mit den unzähligen Casinos auf dem Strip oder auch Chicago, das kleinere New York – jede Stadt hatte ihren eigenen Charme.

Darüber hinaus hat mir ebenfalls die kulturelle Vielfalt, die besonders in Los Angeles allgegenwärtig ist, gefallen. Insbesondere der mexikanische Einfluss war dabei nicht zu übersehen – vor allem das mexikanische Essen dort war sehr authentisch.

Ich habe es sehr genossen, viele neue Orte und Dinge in dieser Zeit zu entdecken.

Natürlich gab es aber auch Dinge, die ich als weniger positiv empfunden habe. Ich fand es beispielsweise schade, dass die Vorlesungen häufiger mal online stattfanden, da ich gerne mehr Zeit auf dem Campus verbracht hätte, um Leute zu treffen und das Campusleben zu erleben. Zudem habe ich mich als blonde, junge Frau ab und an unsicher gefühlt, insbesondere in Los Angeles. Das hat meine Freiheit an einigen Stellen etwas eingeschränkt.

Zusätzlich finde ich die Lebenshaltungskosten in LA ziemlich hoch. Von der Miete bis hin zu alltäglichen Ausgaben – vieles war deutlich teurer, als ich es gewohnt war.

Dennoch überwiegen die positiven Erinnerungen an meine Zeit in LA. Es war eine prägende Zeit, die mir nicht nur viele schöne Erlebnisse, sondern auch neue Perspektiven und Erfahrungen gebracht hat.

Welche Kurse haben Sie belegt? Welche Unterschiede gab es zu den Vorlesungen an der FRA-UAS? Wie waren die Prüfungen an der Gasthochschule?

Ich habe Kurse des Masterstudiengangs Information Systems an der Cal State LA belegt. Dabei habe ich bereits im Vorhinein darauf geachtet, dass ich in den vorherigen Semestern an der FRA-UAS keine Wahlpflichtmodule belege. Denn für diese ist es am einfachsten, Kurse an der Gasthochschule zu finden, welche angerechnet werden können. Leider war es trotzdem nicht so einfach, passende Kurse zu finden, weshalb ich im Endeffekt nur drei Kurse belegte.

Ich nahm an den folgenden Kursen teil: CIS 5250 Visual Analytics, CIS 5100 IS/IT Architectures, und CIS 5040 Information Systems. Die Lehr- und Prüfweise unterschied sich in allen drei Kursen voneinander.

Im Kurs Visual Analytics gab es wöchentliche Präsenzveranstaltungen, welche für 3:45h angesetzt, aber in der Regel deutlich kürzer waren. In diesen Veranstaltungen wurde zum einen Theorie besprochen, den Großteil machten allerdings die sogenannten In-Class Labs aus. Dabei wurden praktische Übungen mit R und SAS Studio durchgeführt. Die Lösungen sollten folgend abgegeben werden und zählten mit in die Gesamtnote. Über die Veranstaltungen hinaus gab es auch wöchentliche Assignments und zwei Case Studies sowie zwei Projekte über das Semester verteilt. Es gab keine Klausuren, sodass sich die Gesamtnote aus den verschiedenen Abgaben ergab. Insgesamt war es gut machbar mit ein wenig Fleiß eine gute Note zu erreichen.

Im Kurs IS/IT Architectures gab es alle zwei Wochen Präsenzveranstaltungen mit einer Länge von 3:45h, welche komplett ausgenutzt wurde. In den übrigen Wochen war asynchrones Lernen angesetzt. Dabei wurden wie auch in den Präsenzwochen Foliensätze hochgeladen und benotete Assignments und Quiz waren zu erarbeiten. Den Großteil der Note machten jedoch das Midterm-Exam, das Endterm-Exam und eine Projektarbeit aus. Dieser Kurs war mit deutlich mehr Fleiß und Auswendiglernen verbunden. Aber auch hier ist das Erreichen einer guten Note gut möglich.

Der Kurs Information System gestaltete sich noch einmal ganz anders als die beiden vorherigen. Hier wurde in den ersten Wochen hauptsächlich das Prinzip des Design Thinkings sowohl anhand von theoretischen als auch praktischen Inhalten besprochen. Daraufhin gab es ein Gruppenprojekt für den Rest des Semesters, in welchem ein Prototyp mithilfe des Konzepts von Design Thinking entwickelt werden sollte. Die Gesamtnote ergab sich dabei dann aus einer finalen Präsentation in der Gruppe vor dem Kurs und ein paar Angehörigen der Cal State LA, der Abgabe des Prototyps und einem Project Write-Up. Das Modul war sehr spannend und vor allem die Gruppenarbeit war sehr angenehm und interessant. Auch für diesen Kurs gilt, mit ein wenig Mühe hinsichtlich des Gruppenprojekts ist eine gute Note leicht zu erzielen.

Wie gut waren Sie sprachlich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet? Konnten Sie gut den Vorlesungen folgen?

An der Cal State LA hatte ich sprachlich keine Schwierigkeiten. Ich habe bereits vor ein paar Jahren das TOEFL-Zertifikat mit einem Sprachniveau von C1 erworben und habe mich auf den Aufenthalt in den USA nicht explizit drauf vorbereitet. Meine bisherigen Sprachkenntnisse haben absolut ausgereicht. Den Vorlesungen konnte ich sehr gut folgen und auch die Kommunikation mit Kommiliton*innen und im Alltag fiel sehr leicht. Viele der Amerikaner*innen waren eher positiv überrascht über das gute Englisch, was wir Deutschen mitbrachten.

Was waren Ihre Erwartungen und haben diese sich erfüllt?

Meine Erwartung war es, viele neue Leute kennenzulernen, LA und Kalifornien zu erkunden und in den „US-amerikanischen Lifestyle“ einzutauchen. Diese wurden teilweise erfüllt.

Für mich gestaltete es sich schwerer als erwartet, neue Leute kennenzulernen, die ebenfalls so große Lust hatten wie ich, LA zu erkunden und möglichst viel aus diesem Semester an der Cal State LA mitzunehmen. Das International Office der Cal State LA hatte Schwierigkeiten bei der Organisation von Events zum Kennenlernen von anderen internationalen Studierenden. So fand ein erstes Kennenlernen leider erst ein paar Wochen nach Semesterstart statt. In der Zwischenzeit fanden zwar schon Kurse statt, dennoch war es nicht einfach dort Kommiliton*innen für Freizeitaktivitäten zu finden. Denn die Masterstudierenden an der Cal State LA (zumindest im Studiengang Information Systems) sind häufig berufstätig und belegen die Kurse nach der Arbeit, sodass wenig freie Zeit für neue Leute bleibt. Ich denke, an dieser Stelle macht es einen großen Unterschied, ob man vor Ort Kurse eines Master- oder eines Bachelorstudiengangs belegt. Durch diese Gegebenheiten beschränkte sich dann mein Kreis an Leuten auf meine Mitbewohnerin und ein paar andere Deutsche, welche ich dann doch im Laufe der Zeit getroffen habe. Insgesamt war ich dennoch überrascht, wie schwer es für mich war, neue Leute zu finden. Da meine Erwartungshaltung aufgrund vorheriger Erfahrungen eine ganz andere war.

Glücklicherweise hielt mich das allerdings nicht davon ab, LA und auch Kalifornien ein wenig zu erkunden. Ich unternahm viele Trips innerhalb von LA. Fahrten an den Pazifik, Besuche in

Santa Monica, Venice, Beverly Hills, West Hollywood und Malibu, sowie Aktivitäten wie eine Wanderung zum Hollywood Sign oder ein Footballspiel, dürfen natürlich nicht fehlen. Dabei sollte man die Weite und das schlecht ausgebaute ÖPNV-Netz von LA allerdings nicht unterschätzen. So kann eine Fahrt von der Cal State LA nach Santa Monica mit dem ÖPNV ungefähr zwei Stunden dauern. Trotz des vielen Verkehrs und teuren Parkplätzen bietet sich das Mieten eines Autos also definitiv an. Denn auch die teilweise mangelnde Sicherheit in LAs Metros und Bussen ist nicht zu unterschätzen. Mit ein bisschen Zeit – welche sich unter anderem zu den Thanksgiving-Ferien ergeben hat – konnte ich darüber hinaus auch tolle Roadtrips unternehmen. Orte wie Santa Barbara, San Francisco, San Diego, Las Vegas und auch viele Nationalparks wie der Yosemite National Park, Death Valley, Zion Nationalpark, Bryce Canyon Nationalpark und der Grand Canyon lassen sich mit dem Auto gut erreichen. Allein für diese Trips hat sich die Zeit in LA schon gelohnt!

Das Eintauchen in den US-amerikanischen Lifestyle hat rückblickend nur so teilweise funktioniert. Stereotypische Gewohnheiten der US-Amerikanier*innen, wie beispielsweise der tägliche Starbucks Kaffee, viel Fast Food, und die Unverzichtbarkeit auf das eigene Auto, werden einem vor Ort zwar auch direkt auf die Nase gebunden, sich darauf aber auch einzulassen, fiel mir gar nicht so leicht. Bis ich mir alle paar Tage mal ein überteuertes Getränk von Starbucks gegönnt habe, dauerte es gar nicht so lange. Aber an das Angewiesensein auf das eigene Auto, da die Distanzen zu groß sind, der ÖPNV zu schlecht ist und teilweise weder Fußgänger- noch Fahrradwege existieren, habe ich mich bis zum Schluss nicht gewöhnt.

Was sollten nachfolgende Studierende unbedingt wissen/vermeiden/tun?

Die USA gilt als Land der Freiheit. Meinen Erfahrungen nach sollte man dennoch nicht einfach naiv und blind in eine Metropole wie LA reisen. LA ist eine sehr große Stadt, in der es viele Gegenden mit hoher Obdachlosigkeit und Kriminalität gibt. Ich persönlich habe zwar glücklicherweise keine schwerwiegenden, schlechten Erfahrungen gesammelt, dennoch habe ich mich an vielen Stellen in LA als junge Frau, die alleine unterwegs war, deutlich unsicherer gefühlt als in der Regel in Europa. Man sollte sich zu jeder Zeit darüber bewusst sein, dass in den USA beispielsweise auch andere Waffengesetze gelten als bei uns und Situationen dementsprechend lieber vorsichtiger als fahrlässig entgegenzutreten.

Darüber hinaus ist es gut zu wissen, dass die Preise in den USA in fast allen Bereichen deutlich über den deutschen Preisen liegen. Das Leben in den USA ist also grundsätzlich schon nicht günstig und dann hält man sich auch noch in einer der größten Städte des Landes auf, wo die Preise noch einmal höher sind als in anderen Gegenden der USA. Es empfiehlt sich also zum Beispiel die Bewerbung für ein Stipendium als finanzielle Unterstützung während des Aufenthalts..

Ein weiterer Punkt ist – wie bereits mehrfach erwähnt – das Mieten eines Autos. Da mir zuvor die Lage der Cal State LA nicht wirklich bewusst war und diese nicht mit der Lage der USC oder der UCLA vergleichbar ist, würde ich das Mieten eines Autos definitiv empfehlen. Ich hatte nur für meine Roadtrips ein Auto zur Verfügung und würde es im Nachhinein auf jeden

Fall anders machen. Denn schon ohne Auto Lebensmittel einkaufen zu gehen, ist dort schwieriger als man denkt. Die Kosten für die Miete des Autos, für Benzin/Diesel und auch für das Parken sollten im Vorhinein also am besten auch schon mal kalkuliert und mit eingeplant werden, um später keine böse Überraschung zu erleben.

Was hat das Auslandssemester für Sie persönlich, fachlich und für Ihr späteres Berufsleben gebracht?

Mein Auslandssemester hat meinen Horizont in verschiedenen Richtungen erweitert. Sei es beispielsweise in Bezug auf kulturelle Vielfalt, das Leben in einer neuen, fremden Umgebung oder auch das Selbstverständnis, was wir beispielsweise der Sicherheit in Deutschland oftmals entgegenbringen. Meine Zeit in LA war definitiv eine Erfahrung wert und ich konnte sehr viele neue Erfahrungen sammeln und dabei eine Menge lernen. Die Zeit war von Ups und Downs geprägt, wobei das Lösen dieser Herausforderungen mein eigenes Selbstvertrauen auf jeden Fall gestärkt hat und ich mich zukünftig ähnlichen Erfahrungen gewachsen fühle.